



DROGENHILFE ULM/ALB-DONAU E. V.

Tätigkeitsbericht 2018

- Psychosoziale Beratungsstelle
- Substitutionsbegleitung
- Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“
- Aufsuchende Drogenberatung in der JVA

Mitglied im



WWW.DROGENHILFE-ULM-ALB-DONAU.DE

www.bb-ulm.eu



DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E. V.

ALLES GEHT. OHNE DROGEN.

Inhaltsübersicht

Vorwort des Vorstandes	4
I. Einrichtungen und Mitarbeiter	
1. Psychosoziale Beratungsstelle	6
2. Substitutionsbegleitung	8
3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	9
4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	10
II. Zahlen und Fakten	
1. Hilfesuchende insgesamt	11
2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen	11
3. Termine	12
4. Geschlecht	13
5. Altersverteilung	13
6. Herkunftsregion	14
7. Hauptsubstanz	14
8. ALG II-Empfänger	15
09. Vermittlungen in Therapie	15
10. Prozessbewertung	15
11. Kooperationen	15
III. Aktivitäten und Gedanken	
1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit	16
2. Prävention	17
3. Aufsuchenden Arbeit in der JVA	17
4. Außenstelle Ehingen	19
5. MPU Beratung	19
6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	20
7. Substitutionsbegleitung	22
8. Motivationsgruppe	22
9. Sonstige Aktivitäten	24

Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2018 war vor allem geprägt von Personalwechsel. Vier von acht Mitarbeitern des pädagogischen und therapeutischen Personals wurden in 2018 neu eingestellt. Um falschen Rückschlüssen zuvor zu kommen, möchte ich erwähnen, dass eine Mitarbeiterin nach 10 Jahren wegen Wechsel in einen anderen Aufgabenbereich gekündigt hat, ein Mitarbeiter wegen Wegzug und für den Kontaktladen eine weitere Stelle besetzt werden musste. Zudem war die Leiterstelle zu Jahresbeginn neu zu besetzen, wie im letzten Jahresbericht bereits erwähnt.

Wie der Statistik zu entnehmen ist, hat sich dies nicht auf die aktuellen Fallzahlen ausgewirkt. Im Vergleich der letzten 10 Jahren hatten wir in 2018 mit insgesamt 934 Klienten die höchste Anzahl der Hilfesuchenden.

Sehr erfreuliches können wir über die Geldbußen berichten. Diese sind – nach 3 Jahren des starken Rückgangs im Vergleich zu 2017 um ca. 11.000 Euro gestiegen. Dadurch konnten Renovierungsarbeiten durchgeführt, notwendige Ersatzbeschaffungen umgesetzt sowie die Themen Arbeits- und Datenschutz abgearbeitet werden. Weiterhin wurde eine überlappende Einarbeitung der neuen KollegInnen gewährleistet.

Für uns als Vorstand von großer Bedeutung war, dass wir bereits zum Ende des Jahres 2017 einen neuen Leiter in Herrn Hans-Peter Hermann gefunden haben, den wir zum 01.02.2018 einstellen konnten. Uns war es sehr wichtig, für diese Stelle einen Mitarbeiter zu finden, der auch Erfahrungen im Bereich Betriebswirtschaft mitbringt. Das hat uns als Vorstand sehr entlastet.

Nach den sehr guten Erfahrungen mit ihm haben wir Ende des Jahres 2018 entschieden, diese Leiterstelle in die Funktion eines Geschäftsführers umzuwandeln. Entsprechende Ergänzungen in der Satzung sind seit Ende März 2019 offiziell erfolgt und im Vereinsregister eingetragen.

Wie ja allseits bekannt, können wir unsere Aufgabe nur dadurch umsetzen, dass wir in hohem Maße öffentliche Zuschüsse bekommen. Auch diese sind – in den meisten Fällen etwas erhöht - im Vergleich zu 2017 wieder geflossen.

Mit Beginn des Jahres 2018 wurden die Stellenanteile im Kontaktladen auf zwei Vollzeitstellen aufgestockt. Diese zusätzlichen personellen Ressourcen haben es uns ermöglicht, unser Angebot für Klientinnen auszuweiten. Ergänzend zu den bereits bestehenden drei Öffnungstagen haben wir nun dienstags geöffnet und bieten ein Frauenfrühstück an, da der Anteil der Besucherinnen stetig hoch ist und wir in diesem Setting gezielter auf deren Belange eingehen können.

Seit November ist die gesetzliche Pflicht für Substituierte zur psychosozialen Begleitung entfallen. Substitutionsärzte können ihre Patienten aber weiterhin zu diesem Angebot verpflichten. Alle Ärzte mit denen wir kooperieren machen von diesem Angebot weiterhin Gebrauch. In wie weit sich dies auf unsere Arbeit mit dem Klientel auswirkt bleibt abzuwarten.

Die Erfüllung unserer in der Satzung aufgeführten Aufgaben sowie deren Weiterentwicklung und Planung neuer Aufgaben war auch im Jahr 2018 dank der sicheren Zuschüsse der öffentlichen Hand möglich. Deshalb gilt unser Dank hier sowohl den regionalen Zuschussgebern

- der Stadt Ulm

- dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis sowie den überörtlichen Zuschussgebern

- dem Sozialministerium

- und dem Justizministerium

Den geforderten Eigenanteil verdanken wir wiederum im Wesentlichen unseren indirekten „Geldgebern“. Es sind dies vor allem die Gerichte Ulm und Neu-Ulm, Staatsanwältinnen/Staatsanwälte sowie Richterinnen/Richtern, die uns mit der Zuteilung von Geldbußen für unsere vielfältigen Aufgaben unterstützten.

Auch eine Einzelperson, ein Mitglied unseres Vereines spendete 2017/2018 insgesamt € 12.000,00, ganz herzlichen Dank dafür. Aber auch den anderen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Insgesamt einen ganz herzlichen Dank – auch ausdrücklich im Namen des Vorstandes der Drogenhilfe - bei allen Zuschussgebern, Geldgebern sowie Mitgliedern und Spendern! Sie alle ermöglichen uns, dass wir den Betroffenen eine oft sehr unbürokratische Begleitung, Beratung, Hilfe und Unterstützung zukommen lassen können. Diesen Dank möchte ich auch im Namen der Betroffenen weitergeben, die diese Unterstützung meist sehr zu schätzen wissen.

Ein besonderer Dank gilt nach wie vor unserem Kooperationspartner – dem Elternkreis-, der uns mit seiner intensiven Beratungsarbeit deutlich entlastet und eine große Hilfe für die betroffenen Eltern ist. Dem künftigen Leitungsteam des Elternkreises mit der Sprecherin Frau Kraski wünschen wir auch für die Fortführung dieser segensreichen Arbeit viel Kraft, Mut und Zuversicht. Als Kooperationspartner sind wir immer für sie ansprechbar.

Uns allen wünsche ich ein weiterhin gelingendes Jahr 2019 und die Zuversicht, dass wir auch im Jahr 2019 gemeinsam wichtige „Mosaiksteine“ im Hilfesystem sind und bleiben können.

Ulm, im April 2019

Im Namen des Vorstandes

Ulrich Berron

I. Einrichtungen und Mitarbeiter Stand 2019

1. *Psychosoziale Beratungsstelle (PSB):*

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Zielgruppe sind die überwiegend jungen und jugendlichen Konsumenten illegaler Substanzen. Wir beraten auch bei Medien- und Onlinespielsucht.

Hier ergänzen wir seit Jahren die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen.

In unsere Angebotsstruktur integriert ist die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

Anschrift:

Psychosoziale Beratungsstelle
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.
Radgasse 3, 89073 Ulm
Tel.: 0731 / 92 60 93 0
Fax.: 0731 / 92 60 93 7
Mail: beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖPNV:

Linie 4 Rosengasse

Telefonische Erreichbarkeit

Mo: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr
Di: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr und 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Do: 12:00 Uhr – 13.00 Uhr und 14.00 Uhr – 20.00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

Do: 14:00 – 18:00 Uhr

Außenstelle:

Oberschaffnei, Raum 1.08/1.09

Schulgasse 21

89584 Ehingen

Terminvereinbarung für Mittwochnachmittag über die PSB

Team:

Hermann, Hans-Peter	Diplom Sozialarbeiter (FH); 100% Leiter
Richter, Marion	Suchttherapeutin (M.Sc.); 100%
Müller, Markus	Diplom Sozialpädagoge (FH) 60%
Ullrich, Thomas	Diplom Sozialarbeiter (FH); 35 % PSB und 50% JVA Körperorientierter Psychotherapeut (GBI) Therapeutischer Gruppenleiter Sozialtherapeut (EAG/FPI)
Hutter, Marlit	Sozialarbeiterin (B.A.) 20%
Proisl, Lisa-Marie	Sozialarbeiterin (B.A.) 20%
Waigel, Josefine	Verwaltungsfachkraft

2. Substitutionsbegleitung (SPP):

Eine Substitutionsbehandlung wird aufgrund einer Opiat-/Opioidabhängigkeit begonnen. Die körperliche Abhängigkeit wird durch den Austausch der illegalen Substanz (z.B. Heroin) mit einem Drogenersatzstoff (z.B. Methadon) behandelt. Die Vergabe des Substituts erfolgt, z.T. täglich bei der/m jeweilig substituierenden Ärztin/Arzt.

Der psychische Aspekt der Abhängigkeit muss gleichermaßen behandelt werden. Deshalb ist in dem Zwei-Säulen-Modell der Substitution eine psychosoziale Substitutionsbegleitung eingeschlossen. Diese wird von der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. geleistet. Dafür ist jedoch eine enge Kooperation mit den substituierenden Ärzten unabdingbar.

Die psychosoziale Begleitung kann durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klienten.

Inhalte der Substitutionsbegleitung können z.B. Krisenintervention, Schuldnerberatung, Hilfe bei Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung, Beratung bei Partnerproblemen, Safer-Use-/ Safer-Sexberatung, Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung, Unterstützung bei rechtlichen Problemen zur Haftvermeidung, Vermittlung in qualifizierte Drogenentzugseinrichtungen und Rehabilitationsmaßnahmen oder auch therapeutisches Arbeiten u.v.m., umfassen.

Das Ziel besteht darin, den Klient in (mehr oder weniger) absehbarer Zeit zu einer dauerhaften Substanzfreiheit zu befähigen oder im Sinne einer Dauersubstitution eine Schadensminimierung, bis hin zur reinen Lebenserhaltung anzustreben. Damit kann der Gesundheitszustand und die soziale Situation des Klienten deutlich verbessert werden. Beide Zielorientierungen sind als gleichwertig zu betrachten und schließen sich gegenseitig nicht aus.

Anschrift:

Substitutionsbegleitung
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.
in der Praxis Dr. med. Franz-Josef Bentele
Wengengasse 21, 89073 Ulm
Tel.: 0731 / 140 33 16 oder 140 33 26
Fax: 0731 / 140 33 29
Mail: substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖVPN:

Linien 1, 3, 5, 6, 7, 8, 14
Haltestelle Theater

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo: 08:00 Uhr – 14:00 Uhr und 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Di: 08:00 Uhr – 14:00 Uhr und 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Mi: 08:00 Uhr – 09:00 Uhr und 10:00 Uhr – 14:00 Uhr
Do: 13:00 Uhr – 14:00 Uhr und 15:00 Uhr – 18:00 Uhr
Fr: Termine nach Vereinbarung

Offene Kontaktzeit (ohne Terminvereinbarung):

Mo – Do: 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Team:

Stahl, Sarah-Jean Sozialarbeiterin B.A. 100%

Nigl, Anja Klinische Sozialarbeiterin (M.A.)
(50% SPP und 50% JVA)

3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“:

Die Kontakt- und Anlaufstelle ist ein niederschwelliges, akzeptanzorientiertes Angebot für Drogengebraucher/-innen und ist als weiterer Baustein im Angebot der Drogenhilfe zu verstehen. Die Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Drogenkonsumenten/-innen erhalten ohne Vorbedingung konkrete Hilfen zum Überleben und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Erklärtes Ziel ist somit, den Prozess der Verelendung in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zu unterbrechen und weitere Möglichkeiten des Ausstieges aus der Abhängigkeit zu bieten. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig, der Zugang zum Angebot soll den Klienten/-innen leicht fallen. Vorrangiges Ziel ist dabei zunächst Kontakt zu der Zielgruppe herzustellen, um Hilfe anbieten zu können. Durch das Angebot sollen die Lebensbedingungen von Drogenkonsumenten/-innen erleichtert, normalisiert und verbessert werden. Und zwar unabhängig davon, ob diese mit dem Drogengebrauch aufhören wollen und können oder nicht. Unsere Angebote zielen also primär nicht auf Drogenabstinenz ab, sondern auf die Verringerung der mit dem Drogengebrauch verbundenen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und justiziellen Risiken.

Durch diesen niederschweligen Ansatz kann die „Hemmschwelle“ der Konsumenten/-innen gegenüber bisher bestehenden Hilfsangeboten deutlich herabgesetzt werden. Eine Vermittlung in weiterführende Angebote (Beratungsstelle, Entgiftung, Therapie etc.) mit dem Ziel eines Ausstieges aus der Drogenabhängigkeit, wird dann für viele der Betroffenen stufenweise erreicht. Über den Zugang Kontaktladen sollen die Klienten/-innen dem Hilfesystem zugeführt werden. Hierzu kooperieren wir mit den entsprechenden Stellen (Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Agentur für Arbeit, etc.).

Anschrift: Kontakt- und Anlaufstelle für DrogengebraucherInnen
Wagnerstraße 62, 89077 Ulm
Tel.: 0731 – 3781218-2
Fax: 0731 – 3781218-4
Mail: kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖVPN:

Linien 1
Haltestelle Blücherstraße

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr
Di: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (Frauenfrühstück)
Mi: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr
Fr: 12:00 Uhr – 15:00 Uhr

Team:

Hutter, Marlit	Sozialarbeiterin (B.A.) 80%
Proisl, Lisa-Marie	Sozialarbeiterin (B.A.) 80%
Müller, Markus	Diplom Sozialpädagoge (FH) 40%

4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Berron, Ulrich	1. Vorsitzender
Seng-Roth, Christina	1. stv. Vorsitzende
Dr. Jungwirth, Robert	2. stv. Vorsitzender

II. Zahlen und Fakten

1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2018

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
41	260	674	934

Vergleich zum Jahr 2017:

Angehörige:	Einzelkontakt:	Mehrfachkontakte:	Insgesamt:
40	170	645	845

2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen 2018

PSB:	SPP:	JVA:	KL:	Insgesamt:
418	284	221	11	934

Vergleich zum Jahr 2017:

PSB:	SPP:	JVA:	Insgesamt:
365	280	200	845

In diesem Jahr können wir in allen Bereichen einen Anstieg betreuter Klienten verzeichnen.

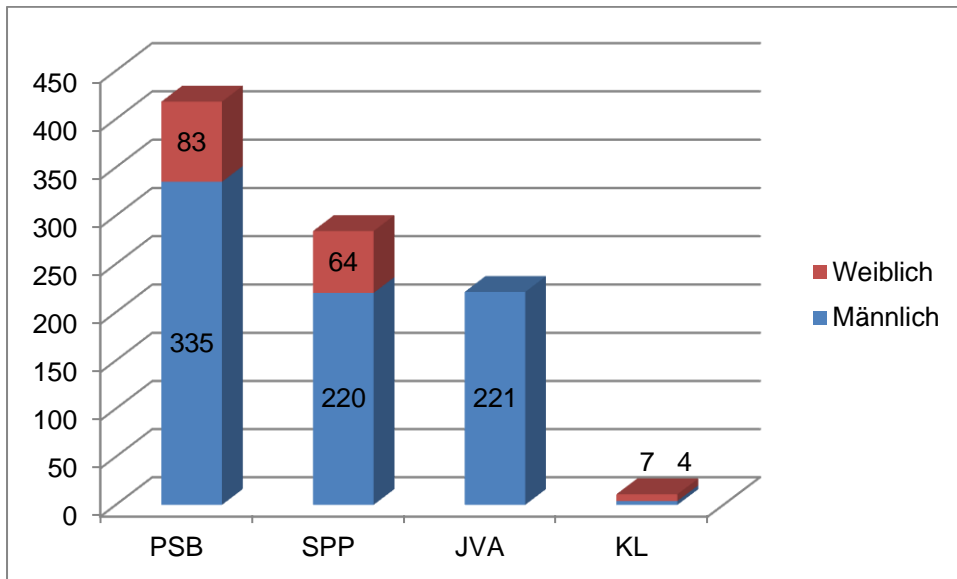
Zu den Betreuungen im Kontaktladen ist anzumerken, dass dies nicht alle betreuten Fälle sind. Nicht alle Betreuungen werden in unserem Dokumentationssystem erfasst, mit welchem wir unsere Jahresstatistik führen. Die Mitarbeiter pflegen eine separate Dokumentation. Hierzu mehr in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“.

3. Termine

Insgesamt haben unsere Berater **9.092** Kontakte zu Klienten und anderen Diensten. (Vorjahr: 9.060). Die einzelnen Terminarten sehen wie folgt aus:

Gespräch mit Angehörigen:	45
Termin mit Arzt und Klient:	72
Einzeltermin außerhalb:	1642
Gruppentermin außerhalb	266
Gemeinsam mit Begleitperson:	124
Einzelgespräch mit Klient:	5694
Therapiefahrt mit Klient:	10
Gruppentermin mit Klient:	67
Schriftlicher Kontakt mit Klient:	79
Telefonischer Kontakt mit Klient:	289
Hilfekonferenz	36
Telef. Kontakt andere Dienste	423
Sonstige	345
Summe	9092

4. Geschlecht

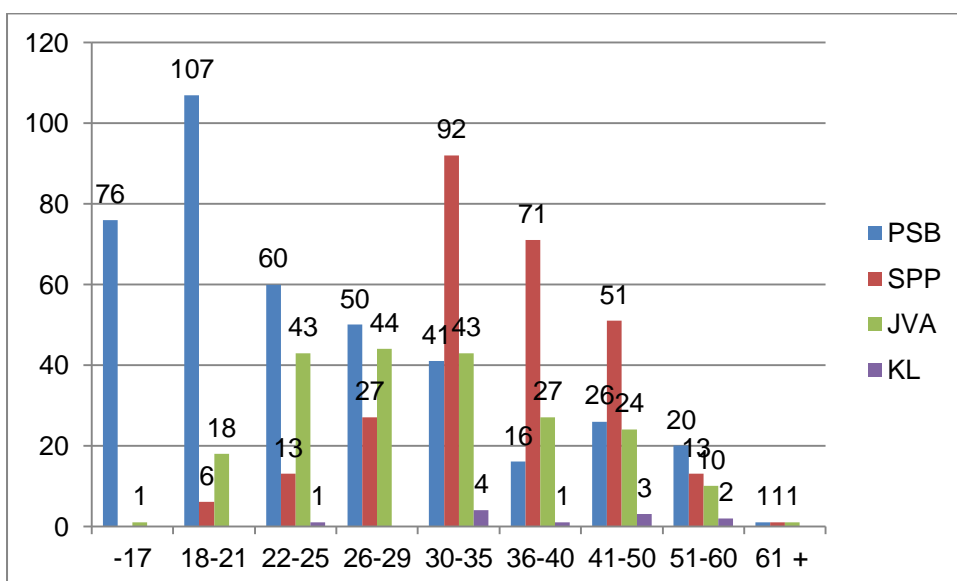


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten lag im Jahr 2018 in der PSB und der SPP zusammengerechnet, fast wie im Vorjahr, bei 80% (Vorjahr 78%) männlich und lediglich 20 % (Vorjahr 22%) weiblich. Der Anteil der weiblichen Klienten hat sich damit leicht verringert.

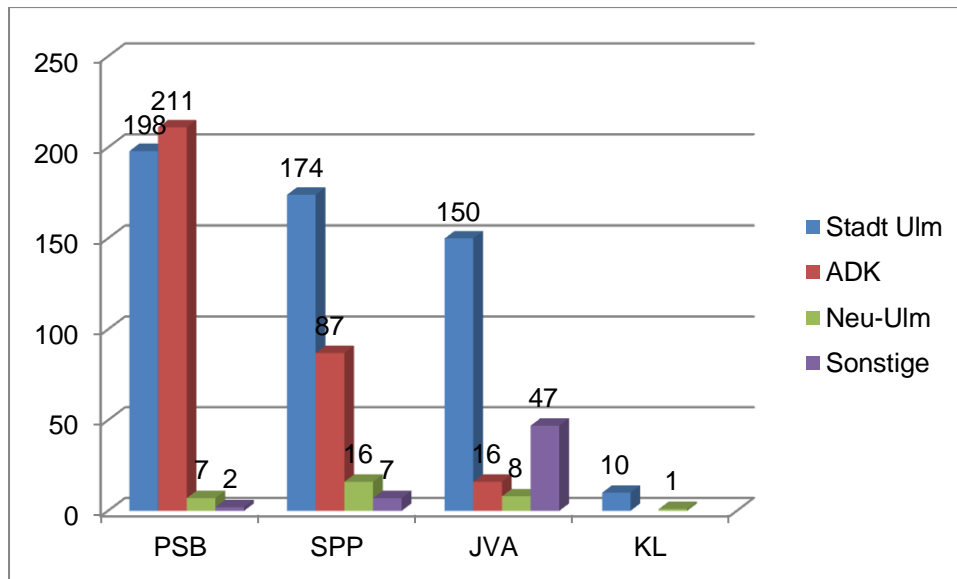
In der Justizvollzugsanstalt sind nur männliche Klienten inhaftiert.

Im gesamten Vergleich ist der Frauenanteil im Kontaktladen relativ hoch. Eine genauere Betrachtung wird in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“ vorgestellt.

5. Altersverteilung (Alter bei Aufnahme in die Beratung)



6. Herkunftsregion



Ohne die Inhaftierten der JVA gerechnet ergibt sich folgendes Bild für die Klienten der PSB und SPP:

Im Jahr 2018 stammen 57% unserer Klientel aus dem Stadtgebiet Ulm und 33,6% aus dem Alb-Donau-Kreis. Klienten aus Bayern (3,4%) und anderen Kreisen (6%) finden nur noch sehr selten den Weg zu unseren Angeboten.

7. Hauptsubstanz

Einmalkontakte/Angehörige (keine Erhebung von Daten)	264
Zu wenig Informationen	18
Cannabis/Cannabinoide	200
Opioide (Heroin, Methadon etc...)	250
Benzodiazepine	3
Kokain	28
Amphetamine	15
Methamphetamine (Crystal)	1
Alkohol	39
Polyvalentes Konsummuster	116
	934

Medien- und Online	28
--------------------	----

Betroffene mit Medien- und Online Problematik werden separat erfasst, weshalb hier evtl. Einmalkontakte oder Angehörige mit erfasst sind.

8. ALG II – Empfänger

Nach Abzug der Klienten in der Justizvollzugsanstalt, die keine ALG II – Leistungen beziehen können, ergibt sich folgendes Bild:

20,3% unserer Klienten des Jahres 2018 waren ALG II – Empfänger.

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert. Fester Bestandteil der Kooperation ist weiterhin das jährliche Treffen mit den Kollegen des Jobcenters. An dieser Stelle vielen Dank für die langjährige, inspirierende Kooperation.

9. Vermittlung in Therapie

Im Jahr 2018 wurden von unseren Mitarbeitern 33 Klienten (Vorjahr 22) in eine stationäre Therapie vermittelt. In einigen Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren.

10. Prozessbewertung

Auch in diesem Jahr haben wir im Rahmen der Prozessbewertung versucht unsere Arbeit zu evaluieren.

Im Jahr 2017 gab es große Veränderungen im Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation in der **SUCHTKRANKENHILFE** (kurz: **KDS**). Wir können nicht wie bisher die allgemeine „Problematik am Tag des Betreuungsende“ erheben. Zur Qualitätskontrolle erheben wir speziell die Veränderung in Bezug auf Suchtmittelkonsum- und Verhalten. „Unverändert“ kann bei dieser Erhebung ebenfalls bedeuten, dass ein Klient mit Cleanstatus am Ende der Beratung immer noch clean ist, die Beratung also erfolgreich verlaufen ist.

Für die im Jahre 2018 abgeschlossenen Klienten ergeben sich folgende Zahlen:

gebessert	58,7%
unverändert	36,6%
verschlechtert	3,8%
neu aufgetreten	0,9%

11. Kooperationen

Kooperationen mit diversen Einrichtungen, die unsere Klientel betreuen, waren uns natürlich auch 2018 sehr wichtig.

Um unseren Klienten eine möglichst professionelle Beratung zu sichern, ist eine gelebte Zusammenarbeit an gemeinsamen Schnittstellen ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. verfügt über schriftliche Vereinbarungen mit folgenden Kooperationspartnern: Dr. Franz-Josef Bentele (Schwerpunktpraxis Sucht Ulm), und dem Elternkreis drogenabhängiger Kinder.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit Ämtern, Behörden und Ärzten zur Unterstützung unserer Klienten zusammen.

III. Aktivitäten und Gedanken

1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit

Das Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle richtet sich einerseits an Betroffene und Interessierte, andererseits auch an Eltern und Angehörige. Im Jahr 2018 suchten deswegen insgesamt 28 Personen unsere Beratungsstelle zu dieser Thematik auf.

Meistens führt die Erkenntnis, dass der Medienkonsum Überhand genommen hat und sich direkt negativ auf die eigene oder angehörige Person auswirkt zur Motivation, bei uns einen Beratungstermin wahrzunehmen. In den meisten Fällen wird vermutet, dass ein problematischer Konsum von Computerspielen, Videoplattformen oder Sozialen Netzwerken vorliegt. Deswegen bieten wir Betroffenen und Angehörigen an, sich bei uns beraten zu lassen. Nach dem Kontaktaufbau und einer Aufstellung der aktueller Situation und des Bedarfs, drängen sich insbesondere folgende Themen in den Vordergrund:

- Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf Kommunikation, Wahrnehmung und Denkstrukturen
- Aufklärung über aktuelle Erlebniswelt des Jugendlichen, seinen Entwicklungsaufgaben und seinen Ressourcen
- Beweggründe, Motive und Funktionen des Konsums
- Aufstellen und Hinterfragen von familiären Strukturen und Konflikten
- Umgang mit negativ oder positiv empfundenen Gefühlen
- Erarbeiten von Handlungsalternativen, die eine ähnliche Bedürfnisbefriedigung übernehmen
- Kritische Reflexion der Alltagsstruktur und des Freizeitverhaltens
- Reaktivierung von Ressourcen und Problemannäherung in bewältig baren Schritten

Um ein mögliches Suchtverhalten zu verstehen, darf dabei nicht nur das Spiel, Medium oder die Plattform sowie die gezielte Programmierung dessen betrachtet werden, sondern der gesamte Lebensumstand sowie die persönlichen Kerneigenschaften des Klienten. Wir versuchen all diese Einflüsse und Gegebenheiten in einen Zusammenhang zu setzen, um ein Verständnis für die immer wieder kehrende Entscheidung zum Mediengebrauch und dessen Befriedigungs- oder Kompensationseigenschaft zu schaffen.

2. Prävention:

2018 wurden insgesamt 13 Präventionsveranstaltungen durchgeführt und damit 334 Personen erreicht:

- 3 Multiplikatoren-Schulungen
- 10 Veranstaltungen für jugendliche oder junge erwachsene Endadressaten sowie Auszubildende
- 1 Multiplikatoren-Schulung zum Thema der Medien- und Onlineabhängigkeit

In Ulm haben im Berichtszeitraum 8 und im Alb-Donau-Kreis 3 Maßnahmen stattgefunden. Jeweils eine Veranstaltung fand im Landkreis Neu-Ulm sowie im Landkreis Biberach statt. Inhaltlich beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf alle psychotropen Substanzen mit besonderem Schwerpunkt auf Cannabis und synthetischen Cannabinoiden. Dabei vermitteln wir vorrangig ein solides Basiswissen zu Abhängigkeit, Suchtentstehung und -verlauf, Funktionen und Risiken, Substanzkunde, Umgang mit Angehörigen sowie der Zugang zum Hilfesystem. Grundsätzlich dauern, mit wenigen Ausnahmen, die Veranstaltungen zwischen zwei und vier Stunden. Da in dieser Zeit nicht alle aufgezählten Themenspektren behandelt werden können, legen wir einerseits im Vorfeld mit unseren Auftraggebern Schwerpunkte und reagieren andererseits individuell auf den Bedarf, den die Endadressaten und Multiplikatoren in der Veranstaltung äußern. Für uns ist es insbesondere wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch ein Verständnis für die Abhängigkeitserkrankung zu schaffen und die Selbstreflexion anzuregen, da man vielerorts mit Vorurteilen und unklarem Halbwissen konfrontiert wird. Während den Veranstaltungen zeigt sich ein teils völlig unterschiedlichen Bild. In manchen Gruppen müssen erst Vorurteile und Hemmschwellen abgebaut werden, in anderen hingegen besteht ein großes Vorwissen und Verständnis für Suchtentwicklung und die gesellschaftlichen, sozialen Umstände der Betroffenen.

Wir bedanken uns hiermit bei unseren Auftraggebern für ihr Vertrauen in unsere Präventionsarbeit.

3. Aufsuchende Arbeit in der JVA:

Auch im Jahr 2018 konnten wir unsere Arbeit in der JVA mit 100 % Stellenanteil erfolgreich weiterführen.

Neben der klassischen Therapievermittlung sind unsere inhaltlichen Schwerpunkte in der JVA u.a. Clearing, Motivationsarbeit, Substitutionsbegleitung, suchtspezifische Beratung und Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB). Diesen begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in Gruppenkontakten. Letztere konnten im Jahr 2018 in der Untersuchungshaft und in der Kurzstrafenabteilung vom 14-tägigen Rhythmus auf ein wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot konzentriert werden.

Für unsere Arbeit ist eine eng vernetzte Arbeit mit den Angestellten der JVA Ulm, anderen Beteiligten der Justiz und anderen Haftanstalten unabdingbar.

Statistische Informationen entnehmen Sie bitte der Rubrik, Zahlen und Fakten.

Bericht »Offener Vollzug« in der Thalfingerstr. 30

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glückspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten. Wie auch in allen anderen Abteilungen der JVA, hat sich das Gruppenangebot etabliert. Es findet im wöchentlich in der Haftanstalt statt und orientiert sich organisationsbedingt an 80 Minuten. Gruppengröße: 8-12 Personen, hier liegt das Durchschnittsalter höher, als in den anderen Abteilungen. Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Linie in der Nichtanwendbarkeit des BtmG und bei langen Haftzeiten. Ziel des Gruppenangebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Bericht Kurzstrafe, Abteilung Frauengraben:

Bei diesem Personenkreis sind ebenfalls alle Suchtformen vertreten (Spielsucht, Alkoholismus und Drogenabhängigkeit). Die Substanzabhängigkeiten, in der Regel Opiate, Cannabis und Alkohol, stehen hier jedoch im Vordergrund. Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kurzstrafenabteilung liegt auf dem Übergangsmanagement, hinsichtlich der Entlassung – bspw. durch Anbindung an weiterführende Hilfen des Suchtnetzwerks oder auch die Vermittlung an einen substituierenden niedergelassenen Arzt in der jeweiligen Region. Auch hier findet ein wöchentliches Gruppenangebot statt. Die Dauer der Gruppe hier, ist auf 90 Minuten angelegt. Die Gruppengröße orientiert sich aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit an der Teilnehmerzahl von 8 -10 Personen. Ziel des Gruppenangebots ist: Therapiemotivation entwickeln, Erarbeiten von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe. Der Name des Angebots, ist gleich wie im „Offenen Vollzug“, Programm-„Knast –und was dann?“

Bericht Untersuchungshaft, Abteilung Frauengraben:

Die Probleme erstreckten sich von illegalem Drogenkonsum über Alkoholismus zu Glücksspiel und allen Mischformen. Viele Anfragen unterliegen strategischen und prozesstaktischen Überlegungen der Inhaftierten. Die intrinsischen Motive zur möglichen Rehabilitation müssen dagegen herausgearbeitet und die juristischen Voraussetzungen geprüft werden. Für manche Gefangene ist es der erste Kontakt zu einer Drogenberatung überhaupt. Deswegen stehen das Clearing und die Verarbeitung der Inhaftierung an erster Stelle. Vermittlungshemmnisse ergeben sich aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbare Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen. In Absprache mit der Vollzugsleitung bereiten wir die Häftlinge soweit als möglich auf eine etwaige Rehabilitation vor, so dass bei „Schub“ in eine weitere Haftanstalt, die Verbringung in die Rehabilitationseinrichtung problemlos erfolgen kann. Das Gruppenangebot ist auch hier wöchentlich (zur Vorbereitung auf stationäre Therapie), 90 Minuten. Gruppenzugang ist hier ausschließlich nur bei realistischen Therapievermittlungsmöglichkeiten gegeben. Gruppengröße: aus Sicherheitsgründen und aus Gründen der inhaltlichen Arbeit, achten wir auch hier auf Gruppengrößen, die 8 -10 Personen nicht übersteigen. Ziel der Arbeit in der U-Haft: Kostenanträge soweit vorzubereiten (Sozialbericht, ärztl. Gutachten, div. Formblätter), dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann (schließt das vernetztes Arbeiten mit weiteren Haftanstalten ein).

4. Außenstelle Ehingen

Für Klienten aus dem Raum Ehingen und Umgebungen bieten wir, nach vorheriger Terminabsprache über unsere Beratungsstelle in Ulm, Gesprächstermine in unserer Außensprechstelle im Ehinger Zentrum an. Die Termine finden immer mittwochs zwischen 13 und 19 Uhr statt, um auch den berufstätigen und eventuell nicht so mobilen Klienten eine zuverlässige Beratung anzubieten.

Das Angebot umfasst die allgemeinen Arbeitsaufträge der Drogenberatung wie klassische Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige, MPU-Vorbereitungen, Vermittlung in Entzug und Therapie.

Nach anfänglicher schwacher Belegung bedingt durch den Wechsel der Räumlichkeiten können wir erfreulicherweise berichten, dass die Außenstelle wieder gut und zuverlässig angenommen wird.

Wir bedanken uns hiermit bei der Stadt Ehingen sowie den Kollegen im Bürgerhaus Oberschaffnei für die gute und kooperative Zusammenarbeit.

5. MPU-Beratung

Die Vorbereitung auf eine MPU-Prüfung bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit. 2018 betreuten wir 38 Personen im Rahmen der MPU Vorbereitung. Viele davon konnten nach bestandener Prüfung den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf. Für eine Gebühr (derzeit 180 Euro) führen wir mindestens 5 Einzelgespräche durch.

Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, der PIMA MPU GmbH, dem TÜV Süd, der Polizei Ulm, sowie diversen Laboren zu Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen.

Zu einem festen Bestandteil sind die jährlichen Fachtreffen bei uns in der Beratungsstelle geworden. Wir möchten uns bei allen Partnern für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit herzlich bedanken.

6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“

Der seit Juni 2016 bestehende Kontaktladen der Drogenhilfe Ulm/ Alb-Donau e.V. etablierte sich mehr und mehr im Ulmer Suchthilfesystem.

Es ist festzustellen, dass das ausgearbeitete Grundkonzept im Kern den Anforderungen der Hilfesuchenden trifft, stellenweise wurden inhaltliche Angebote der Praxis der Klientel entsprechend angepasst. Auch auf Netzwerkebene wurden bestehende Kontakte intensiviert bzw. neu geknüpft wie bspw. die Teilnahme am überregionalen Kontaktladentreffen halbjährlich.

Ein besonderer Dank geht an die Gärtnerei Gairing, die uns jeden Mittwoch mit frischem ausgewähltem Obst beliefert.

Streetwork und Gemeinwesenarbeit ließen sich mehr und mehr in das Alltagsgeschäft integrieren. Durch die Erhöhung des Stellenumfangs von 1,5 auf 2,0 VZK konnte ein festes Zeitfenster für Streetwork eingerichtet werden.

Um den spezifischen Bedarf der weiblichen Klientel zu entsprechen haben wir 2018 ein „Frauenfrühstück“ als neues Angebot integriert. Dieses findet jeden Dienstagvormittag von 09:00-12:00 Uhr statt. In angenehmer und vertrauter Atmosphäre findet je nach Bedarf eine intensive Einzelfallbetreuung oder ein lockerer Austausch statt.

Zu den Angeboten des Kontaktladens zählen:

- die **Versorgung** der Klienten mit **Essen und Trinken**,
- **Körperhygiene:**
Es besteht für die Klienten/-innen die Möglichkeit im Kontaktladen zu Duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen.
- **Gesundheitsprophylaxe / Harm Reduction**
Ziel ist die Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten (HIV, Hep C) und die Schadensminimierung bei riskantem Konsum. Hierbei wird den Konsumenten/innen die Möglichkeit geboten, gebrauchte Spritzen gegen neue, saubere Spritzen zu tauschen. Es besteht auch die Möglichkeit ohne zu Tauschen eine geringe Menge an Spritzen und den sonst nötigen Utensilien zu bekommen. Eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Spritzen wird von den Mitarbeitern der Kontakt- und Anlaufstelle gewährleistet.
Dieses Angebot soll der gesundheitlichen Verelendung entgegenwirken, das Verschleppen und Chronifizieren von Krankheiten verhindern, Infektionskrankheiten zu behandeln, Ansteckungsrisiken für andere Personen reduzieren, sowie ggf. in ein Substitutionsprogramm vermitteln.
- **Psychosoziale Beratung/Einzelfallhilfe**
Unsere Beratung, Betreuung und Behandlung richtet sich in Art und Umfang nach dem individuellen Bedarf der Klienten. Als Grundlage dienen die Rahmenstandards im Konzept der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau. Mit dem Focus auf akzeptierende, niederschwellige Drogenarbeit.
- **Unterstützung bei der Wohnraumsuche**
Es besteht z.B. eine Kooperation mit der Südwestpresse um Annoncen für unsere Klienten/-innen zu schalten.
- **Kleiderkammer**

- **Streetwork/ aufsuchende Arbeit**

Streetwork ist eine im alltäglichen Lebensmilieu der Zielgruppe verankerte Form psychosozialer bzw. gesundheitsbezogener Arbeit. Der Handlungsbereich aufsuchend arbeitender Streetworker bleibt nicht auf den alltagssprachlich als „Straße“ bezeichneten Raum beschränkt, sondern kann alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Lebensfelder der Zielgruppen umfassen. Er findet direkt im Lebensraum der Betroffenen statt. Neben der Arbeit im Kontaktladen suchen die Mitarbeiter also Klienten über die Streetwork auf. Der Arbeitsumfang beträgt mit dem momentanen Stellenumfang ca. 4 Stunden pro Woche.

Resümee

Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit den Besucherzahlen die sich auf einem hohen Niveau stabilisiert haben.

Im Jahr 2018 konnten insgesamt **2038 Klienten** erreicht werden.

90% der Klientel hatten ihren Wohnsitz im Stadtgebiet Ulm, 8% der Klientel im Alb-Donau-Kreis und die restlichen 2% kamen aus angrenzenden Landkreisen. Anzumerken ist der vergleichsweise untypisch hohe Frauenanteil der Besucher mit 29%.

Der Schutz- und Ruheraum des Kontaktladen lädt zum verweilen ein.

Die große Mehrheit der Besucher nutzt die gesamte Öffnungszeit in vollem Umfang aus.

Ausblick 2019

Die Klientel bewegt sich in einem komplexen Hilfenetz. Um hier ein fester Bestandteil zu werden sollen auch 2019 die Kooperationen und Netzwerke weiter gefördert und vertieft werden.

Um einen Gegenpol zum, von den Klienten erlebten Szenealltag und der auch im Kontaktladen erlebten Alltagsroutine zu setzen, ist geplant, verstärkt Aktionen außerhalb des Kontaktladens anzubieten, wie beispielsweise Grillaktionen oder Ausflüge in die nähere Umgebung.

7. Substitutionsbegleitung

Seit bald 20 Jahren ist die Substitutionsbegleitung der Drogenhilfe Ulm/ Alb- Donau e.V. Teil der Schwerpunktpraxis für Psychiatrie, Psychotherapie und Suchtmedizin Dr. Franz Josef Bentele in Ulm.

Unser niedrigschwelligstes Angebot innerhalb der Substitutionsbegleitung ist unsere Offene Kontaktzeit. Diese ist Montag bis Donnerstag von 13- 14 Uhr. Während dieser Sprechzeiten haben die Klienten die Möglichkeit ein Beratungsgespräch ohne vorherige Terminabsprache in Anspruch zu nehmen. Außerhalb dieser Sprechzeiten sind Termine nach Vereinbarung die Regel. Es besteht zudem die Möglichkeit, je nach Unterstützungsbedarf, Klienten bei Ämter- und Behördengängen sowie zu anderen Institutionen zu begleiten.

Der Bedarf an Beratung in der Substitution hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Mit unseren 14-tägigen Außensprechstunden in den Praxen Dr. Rausch, Fr. Dr. Weithöner und Dr. Fischer haben wir auch im Jahr 2017 einen Beitrag geleistet, um diesem Bedarf gerecht zu werden. Die aufsuchende Beratung in den Praxen vor Ort hat sich als wichtiger Baustein für unsere Arbeit erwiesen. Dies wird durch regelmäßige Fallbesprechungen mit den jeweiligen Ärzten in einen fachlich qualitativen Rahmen gebracht.

Für die fachliche Qualifizierung unserer Arbeit und der Substitutionsbehandlung in Ulm und Alb-Donau-Kreis sind wir aktiv an Arbeitskreisen und Austauschgremien beteiligt.

8. Motivationsgruppe

Die Motivationsgruppe ist ein fester Bestandteil in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zielgruppe sind junge und durch den Konsum illegaler Substanzen strafrechtlich auffällige junge Erwachsene. Durch eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Konsum und allen zusammenhängenden Aspekten und Folgen, können die Jugendlichen motiviert werden, ihren Konsum zu reduzieren oder bestenfalls einzustellen. Vorrangiges Ziel ist es, eine eigene Abstinenzmotivation zu erzielen bzw. zu stärken. Letztendlich trifft die Entscheidung zur Verhaltensänderung der Jugendliche selbst. Der Konsum an sich ist für die Betroffenen eine positive Erfahrung. Gerade in der pubertären Lebensphase beeinflussen vielerlei Umstände die Verhaltensmuster. Eine große Rolle spielt hierbei bspw. die Peer Group, weniger jedoch die subjektiv wahrgenommene Bevormundung von Erwachsenen oder gar der Justiz. Durch die Teilnahme an der Motivationsgruppe beginnt meist zum ersten Mal eine Reflexion über den Konsum.

Ein weiteres Ziel der Motivationsgruppe ist das Kennenlernen des Suchthilfesystems und das Vertrauen fassen in dieses. Die Drogenberatungsstelle soll als Hilfestellung zur ggf. weitergehenden Beratung oder therapeutischen Begleitung verstanden werden.

Die Motivationsgruppe beruht auf evaluierten Programmen aus der Psychoedukation. Durch den Gruppenprozess kann eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, den individuellen Konsummustern und Erfahrungen sowie den sozialen Netzwerken jedes Einzelnen geschaffen werden. Basis für einen vertrauensvollen Umgang untereinander ist eine ausführliche Vorstellung der Gruppenteilnehmer. Hierzu bekommt jeder Teilnehmer ausgiebig Zeit seine eigene Person, seine Lebensgeschichte und seine Lebenssituation auf kreative Art und Weise darzustellen. Des Weiteren betrachten wir gemeinsam die jeweiligen sozialen Netze sowie die unterschiedlichen Merkmale des jeweiligen Umfeldes, mit dem

Fokus auf aktiv abstinenz- oder suchtfördernde Faktoren wie bspw. Beziehungen oder Institutionen. Ein wichtiges Element unserer Motivationsgruppe ist die persönliche Zielsetzung und Lebensplanung der Teilnehmer. Wir nutzen Techniken des Coachings, um einen abstinenzorientierten Blick zu eröffnen. Das Vermitteln von Informationen und Wissen dient als Grundbaustein für eine ausstiegsorientierte Perspektive. Hierzu gehören neurowissenschaftliche Erkenntnisse über das allgemeine Konsumverhalten und die Suchtentstehung sowie mögliche Folgeschäden des Drogenkonsums.

Unsere Kooperation mit den Jugendrichtern, der Bewährungshilfe Baden-Württemberg, den Jugendgerichtshilfen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie der Caritas gewährleisten einen optimalen Ablauf dieser Maßnahme. Zwischenzeitlich haben sich hierdurch neue Kooperationen eröffnet.

Dank der intensiven Kooperation kann eine problemlose Organisation der Gruppe gewährleistet werden. Grundlegende formale Voraussetzungen, wie die Klärung des Datenschutzes oder der Zugangskriterien, werden in unseren Treffen reflektiert.

An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner.

2018 fanden bedarfsgerecht 3 Motivationsgruppen statt.

Aus der Erfahrung heraus beschränken wir uns bewusst auf eine Teilnehmerzahl von max. 10 Personen.

Leider können wir an dieser Stelle keine konkreten Angaben oder Zahlen über die weitere Lebensführung unserer Motivationsgruppenteilnehmer wieder geben. Es freut uns immer wieder von Einzelnen eine kurze Rückmeldung zu bekommen. Dies geschieht aber in kaum einem Fall.

Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Hemmschwelle Kontakt zu uns aufzunehmen durch die Teilnahme an der Gruppe deutlich herabgesetzt wird. Ehemalige Teilnehmer kennen unsere Angebote wie bspw. die MPU Vorbereitung und machen sich diese auch zum Nutzen.

9. Sonstige Aktivitäten:

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgesprächen bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2018 tätig:

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Ulmer Arbeitskreis Substitution
- Kooperationstreffen mit der Streetwork
- Kooperationstreffen mit Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württemberg
- Kooperationstreffen mit den Jugendämter der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis sowie der Jugendgerichtshilfe Ulm und Alb-Donau-Kreis
- Kooperationstreffen mit der Jobcenter Ulm
- Forum Jugend
- Überregionale Kontaktladentreffen
- Treffen mit dem Ulmer Elternkreis
- Fachtag MPU TÜV-Süd, Ulm
- AG Kindheit, Jugend, Sucht
- AG Medien-/Onlinesucht
- JVA Forum, Stuttgart
- Fachveranstaltung FASD, Ulm
- Trägertreffen beim ZfP Weissenau; „Drogenentzug Mariatal“
- Fortbildung Suchttherapeut
- Fortbildung Net-Piloten
- Eröffnung Wohngruppe W9
- Naloxontreffen Nürnberg
- KGSR Mitte/Ost
- MV Straffälligen- und Bewährungshilfe
- Ausschuss Bildung, Kultur, Soziales; ADK

- Landestagung DPWV
- Bürgerempfang SPD
- MV DPWV
- Anonymisierte Fallbesprechung im Rahmen des AK Substitution
- Besuch Ulmer Elternkreis
- Jubiläum Ulmer Psychiatrie
- TÜV-Fachtagung Stuttgart
- Qualitätszirkel THC Wiblingen

WWW.DROGENHILFE-ULM-ALB-DONAU.DE

www.bb-ufm.eu



> ICH WILL HOCH HINAUS. <<



DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E.V.

ALLES GEHT OHNE DROGEN.

